

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Kleinsten Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,75 M., ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreis:** Die in der ersten Spalte gesetzte Hauptzeile zu 1 Pf., im übrigen Teil nach dem Maßstab der Zeile 200 Pf. — Einmalige und Bekannte 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 18

Sonnabend den 21. Januar 1922

88. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachung.

Bei der am 8. ds. Mts. im Wahlbezirke der Amtshauptmannschaft einschließlich der Stadt Dippoldiswalde durch die vereinigten Angehörigen vorgenommenen Wahl sind gewählt worden als

### Vertrauensmänner:

1. Curt Diegel, Buchhalter, Dippoldiswalde,
2. Gustav Löffler, Werkmeister, Schmiedeberg,
3. Paul Schickart, Rechnungsführer, Schmiedeberg.

### Erfahrungsmänner:

1. Kurt Jungbans, Handlungsgehilfe, Glasbläse,
2. Paul Göhe, Kalkulator, Schmiedeberg,
3. Alfred Forbriger, Buchhalter, Ullersdorf,
4. Bruno Schenzer, Werkmeister, Dippoldiswalde,
5. Paul Eckardt, Buchhalter, Dippoldiswalde,
6. Reinhold Richter, Handlungsgehilfe, Lungwitz.

Die Vertrauens- und Erfahrungsmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber sind bereits in der hiesigen Bekanntmachung vom 20. 12. 1921 veröffentlicht worden.

Die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. 1. 1922.

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Heute Freitag abend findet, worauf wir nochmals hinweisen möchten, eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Kollegien statt, die sich mit zwei wichtigen Punkten befaßt, einmal mit der Vorlage wegen Anstellung einer neuen Lehrkraft an der Bürgerschule und dann mit einer solchen, die Gewerbesteuer betr. Erstere hat für alle Eltern, die Kinder zur hiesigen Schule schicken, großes Interesse, für letztere darf ein solches bei allen Gewerbetreibenden vorausgesetzt werden. Man darf daher wohl erwarten, daß entgegen sonstigen öffentlichen Sitzungen diesmal die „Tribüne“ überrollt ist.

**Reinholdshain.** Am vergangenen Sonnabend hielt der Turnverein Reinholdshain u. U. (D. L.) seine Hauptversammlung ab. An Stelle des verhinderten Vorsitzenden begrüßte der stellvertretende Vorsitzende die zahlreich erschienenen Mitglieder. Man trat sofort in die Tagesordnung ein. Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß die Turnstunden gut besucht wurden. Hierauf nahm man den Kasienbericht entgegen. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Zwischen durch sang man die allbekannten Turnlieder „Ein Ruf ist erklingen“ und „Turner, auf zum Streite“. Der nächste Punkt betraf die Wahlen. Es nahmen 41 Stimmberechtigte teil. Für den eine Wiederwahl ablehnenden Albin Müller wählte man Karl Erler zum 1. Vorsitzenden. Wiedergewählt wurden als Kassierer Kurt Müller, als Turnwart Willi Klotz, als Beisitzer Ewald Schneider und Horst Ulrich sowie als stellvertretender Schriftführer Bruno Räßner und als Zeugwart Erich Fleischer. Allen Wieder- und Neugewählten brachte man ein kräftiges harmonisches „Gut Heil!“ Nach Erledigung einiger Eingänge ging man zu „Verschiedenem“ über, worauf nach ernstem und heiterem Aussprechen die Versammlung nach 12 Uhr geschlossen wurde.

**Seifersdorf.** Am 15. Januar verstarb nach kurzer Krankheit der frühere hiesige Pfarrer Ernst Alfred Thomas.

**Dresden.** Gegen die Auslieferung der Kriegsschuldigen. Die Deutschnationale Volkspartei hat bei Gelegenheit der Reichsgründungsfeier nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die zur Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei in Dresden versammelten Frauen und Männer weisen in heftiger Empörung die unerhörte Annahme der Kriegsschuldigen-Kommission des Feindbundes und die erneut erhobene ungeheuerliche Forderung auf Auslieferung deutscher Männer an feindliche Gerichte zurück. Sie geloben in erster Stunde, zum Schutze unserer bedrohten Brüder alles zu tun, was in ihrer Macht steht. Sie erwarten, daß keiner, der sich mit Recht Deutscher nennt, sich zu irgendwelchen Scherchendiensten für die Feinde bereit finden läßt. Die beispiellose Herausforderung muß der äußersten Entschlossenheit, dem unerschütterlichen „Nie-mals“ des ganzen deutschen Volkes begegnen. Von der Regierung aber verlangen wir, daß sie sich endlich ihrer Pflicht gegen die zu Opfern feindlicher Rachsucht erkorenen deutschen Männer bewußt wird und dem erneuten Vorstoß der Feindmächte von Anfang an bedeutungsvollen Widerstand entgegensetzt, daß sie endlich von den wirklichen, in ihrer Hand befindlichen Abwehrmitteln Gebrauch macht. Wir fordern deshalb von ihr, daß sie ohne Verzug mit allen Mitteln der Aufklärung im

In- und Auslande der Lüge von der deutschen Kriegsschuld, der Grundlage des Vertrags von Versailles, und der Lüge von den deutschen Kriegsgreueln entgegentritt und die wahren Schuldigen an den Pranger stellt. Heraus mit den Dokumenten über die Schuld am Weltkrieg, heraus mit der amtlichen Gegenliste der feindlichen Kriegsverbrecher.

Am Donnerstag holte der Landtag unter dem 1. Punkt der Tagesordnung zurückgestellte Abstimmungen nach. Zum Kapitel Höhere Schulen werden die Minderheitsanträge der Deutschen Volkspartei abgelehnt, während die Anträge des Ausschusses mit 2 Stimmen Mehrheit angenommen werden. Es folgte dann die erste Beratung eines Gesetzesentwurfes über die Anerkennung neuer Feiertage. Abg. Dr. Wagner (D. V.) begründet die Vorlage. Er nimmt hierbei Bezug auf die Sitzung vom 8. November 1921, in der beschlossen wurde, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage eine dementsprechende Vorlage vorzulegen. Der Beschluß wurde damals mit einer Stimme Mehrheit der Linken gefaßt. Dr. Wagner sagt, jede andere Regelung würde so anständig gewesen sein, von einem Antrag zurückzutreten, der nur mit einer Stimme Mehrheit gefaßt worden sei. Das Volk würde noch das letzte Wort hierzu sprechen. Sämtliche bürgerlichen Redner lehnen die beantragten Feiertage ab und ein Antrag, die Vorlage dem Rechtsausschuß zu überweisen, wird abgelehnt. (Bravo.) — Ein Antrag Friedrich (Dnat.), Erhöhung der Mittel für die Förderung der Landwirtschaft betr., geht nach unerheblicher Debatte an den Haushaltsausschuß. Der 3. Punkt der Tagesordnung, Mädchenhandel betr., rief die Frauen auf den Plan. Ein Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, energisch gegen den Mädchenhandel einzutreten, wurde einstimmig angenommen. Das Haus beschäftigte sich mit einer Anfrage des Abg. Dr. Reinhold (Dem.), die Zusammenkünfte der Minister aus Sachsen, Thüringen und Braunschweig betr. Dr. Reinhold fragt, wer von den Ministern an den Besprechungen teilgenommen habe und ob diese Minister als Staatsmänner oder Privatleute gefahren sind. Ministerpräsident Bück beantwortet die Anfrage und sucht die Begründung der Ministerbesprechungen aus Sachsen, Thüringen und Braunschweig in Leipzig und Weimar darin, daß Sachsen in Bayern und Preußen Vertretungen habe, während dieses in Mitteldeutschland nicht der Fall sei. Gemeinsame Besprechungen der mitteldeutschen Minister mußten hier einen Ausgleich gegenüber Preußen und Bayern schaffen. Bei den Besprechungen handelte es sich in erster Linie um eine eingehende Betrachtung der aktuellen politischen Lage und um die Gemeindeform. Scharf wendet sich der Ministerpräsident gegen die Behauptung des Abg. Dr. Reinhold, Ministerpräsident Bück sei der offensichtliche Exponent der Lipinskichschen Politik. Er sei der Ministerpräsident Bück. Die bürgerlichen Vertreter sprachen sich in der Debatte dahin aus, daß es sich bei den Besprechungen in Weimar und Leipzig einzig und allein um die Bildung eines mitteldeutschen Blocks gegen Preußen handele. Das sei eine Sabotage der Reichspolitik. Der Abg. Bück empfiehlt den Ministern sogar, derartige Besprechungen auch einmal mit Bayern zu pflegen, Sachsen würde vielleicht sehr viel lernen. Die Linken traten selbstverständlich für einen mitteldeutschen Block gegen Preußen und das Reich ein. Die Aussprache endete damit, daß die ganze Linke unter den Rufen der bürgerlichen „Raus“ das Feld räumte. Das Haus wurde beschlußunfähig. Nächste Sitzung: Donnerstag den 28. Januar, mittags 1 Uhr.

Der Gesamtrat zu Dresden beschloß die Erhöhung des Wasserpreises auf 2 M. pro Kubikmeter, rückwirkend ab 1. Januar 1922.

Die Oberpostdirektion Dresden hat an den Verband Sächsischer Industrieller die Anfrage gerichtet, wie er sich zu der Frage des früheren Schlußes des Schalterdienstes an Sonnabenden stelle und ob er glaube, daß ein Schalterdienst um 5 Uhr mit den geschäftlichen Interessen vereinbar sei. Der Verband Sächsischer Industrieller hat auf Grund einer von ihm veranstalteten Kundfrage der Oberpostdirektion mitgeteilt, daß die Interessen der Industrie einen solchen frühen Schalterdienst nicht ohne Schädigung ertragen könnten, da gerade am Sonnabend sich die Post außerordentlich häuft und es für die Firmen ganz unmöglich ist, die Aufgabe der Postsendungen bis um 5 Uhr zu erledigen. Der Verband hat sich infolgedessen gegen die geplante Regelung ausgesprochen.

**Heidenau.** Die Einwohnerzahl der seit 1. April 1920 durch Verschmelzung der Gemeinden Mägeln, Altheidenau und Gommern entstandenen jetzigen Gemeinde Heidenau betrug am 1. Januar d. J. 15 465, gegen 15 170 am 1. Januar 1921 und 15 032 bei der Verschmelzung am 1. April 1920.

**Pirna.** Die hiesigen Stadtverordneten stimmten u. a. der

Übernahme des Krankenbesörderungs- und Rettungswesens in städtische Verwaltung zu und erhöhen die Aufwandsentschädigung für die unbesoldeten Ratsmitglieder und den Stadtverordneten-Vorsteher auf 1200 M. und die für die Stadtverordneten auf 900 M. Der Abzug der Rückstellungen an einer Sitzung wurde auf 20 M. erhöht.

**Oberboitzsch bei Freiberg.** Hier starb kurz vor Vollendung des 83. Lebensjahres Pfarrer Karl Seyfert. Seit 200 Jahren sind die Seyfert ein Pfarrergeschlecht. Karl Seyfert war seit 1894 Nachfolger seines Vaters hier. Sein ältester Sohn, Christian Seyfert, ist 2. Pfarrer der Bethlehems-Gemeinde, sein jüngerer Sohn, Martin, Student der Theologie. Als ein tüchtiger Prediger und eifriger Seelsorger erfreute sich Pfarrer Seyfert in seiner Gemeinde großer Beliebtheit.

**Frankenberg.** Im hiesigen Welttheater wurden der gegenwärtig daselbst auftretenden Tänzerin Ellen Nora durch Einbruch sämtlicher Kostüme im Werte von etwa 40 000 M. geklopelt.

**Hohenstein-Ernstthal.** In der Metallgießerei von Werner & Bockhofen ist beim Durchsehen der Schmelzmetalle ein darunter befindlicher scharfer Zylinder explodiert und hat den Arbeiter Richard Werner am Gesicht, Hand und Fuß derart verletzt, daß er ins Krankenhaus Jwkau gebracht werden mußte.

**Falkenstein.** Bei einem der SPD. angehörenden Einwohner in Fraureuth bei Falkenstein wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die das Vorhandensein von 13 Armeegewehren ergaben. Die Gewehre waren zwischen Diebung und Rohdecke verwahrt.

**Zwickau.** Die Absicht des Rates der Stadt, durch Errichtung eines Geschäftshauses aus städtischen Mitteln Büroräume für die hiesige Geschäftswelt zu schaffen, um dadurch auf der anderen Seite Wohnungen frei zu bekommen, wird sich leider kaum verwirklichen lassen, da zwar auf die öffentliche Aufforderung hin sich über 80 Bewerber gemeldet haben, die auf Räume in dem zu erbauenden Geschäftshaus reflektieren, aber fast durchweg auf Läden, nicht auf Büroräume, so daß eine Entlastung des Wohnungsmarktes durch den Bau des Geschäftshauses nicht eintreten würde.

**Delsitz.** Nachdem sich die aus Ersparnisgründen getroffene Einrichtung bewährt hat, wonach die etwas über 1000 Seelen zählende Pfarodie Tirpersdorf von Arnoldsdorf aus, das nur wenig über 400 Einwohner zählt, kirchlich mit versorgt wird, tritt jetzt ein ähnlicher Plan in den Vordergrund. Pfarrer Jäger verläßt Ende dieses Monats seinen Wirkungskreis, die 475 Seelen zählende Kirchengemeinde Planschwitz-Magwitz. Die Nachbarparodie Taltitz hat ebenfalls nur 580 Bewohner, so daß es dem dortigen Pfarrer ein Leichtes wäre, die Kirchfahrt Planschwitz mit zu verwalten. Die oberste Kirchenbehörde ist bisher der Besetzungsfrage oder der Bestellung von Gastpredigern für das Planschwitzer Pfarramt noch nicht näher getreten.

**Leipzig.** In der am Mittwoch vorgenommenen Urabstimmung der Leipziger Straßenbahner wurde der Streik beschlossen, weil die seit September v. Js. schwebenden Lohnverhandlungen bisher ein die Arbeitnehmer befriedigendes Resultat nicht gezeitigt haben. 3600 Stimmen wurden für und 400 Stimmen gegen den Streik abgegeben.

**Bahnen.** Einen Riesengewinn hat nach ihrem soeben erschienenen Geschäftsberichte die Bauhner Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Busch im Jahre 1920/21 zu verzeichnen gehabt. Das Geschäftsjahr ist das günstigste seit Bestehen des Unternehmens, heißt es im Geschäftsbericht. Der Reingewinn, der im Vorjahre 3 021 922 M. betrug, stieg dieses Jahr auf 15 127 048 M. 8 750 000 M. erhalten die Werksangehörigen. Die Aktionäre erhalten 75% Dividende. Trotzdem das Werk alle reichlich bedacht hat, bleiben ihm noch 2 555 458 M. übrig, die als Vortrag mit ins neue Jahr genommen werden. Dabei sind 4 302 000 M. zu Abschreibungen verwendet worden. — Hat die Gesellschaft vielleicht Lieferungen für das Reich?

## Vermischtes.

\* **Der Genanz.** Der Kostandsarbeiter Georg Glaser ist von einem Automobil überfahren worden und dabei ums Leben gekommen. Mir als Richter obliegt die richterliche Leichenscheidung. Der soeben aus dem ersten juristischen Examen gekommene Referendar Eirig will als Protokollführer mitgehen. Ich bitte ihn, das Protokoll vorzubereiten. Und also lauteten die Eingangsworte meines jungen Mitarbeiters: „Gegenwärtig: Gerichtsassessor Dr. L. als Richter, Referendar Eirig als Gerichtsschreiber, Kostandsarbeiter Glaser als Leiche.“



# Um das Steuerkompromiß.

## Entscheidende Beratungen der Sozialdemokratie.

Nach wochenlangen Verhandlungen, in die Weidholt der Reichspräsident Ebert vermittelnd eingriff, schienen die Einigungsbestrebungen in der Steuerfrage nun endlich zu einer Verständigung zu führen. Eine Annäherung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in den heikeln Streitfragen der „Erfassung der Sachwerte“ und der „Wertermittlung“ des landwirtschaftlich genutzten Grund und Bodens gilt als sehr wahrscheinlich. Das Zentrum ist bereit, wenn die Sozialdemokratie auf ihre Forderung nach beschleunigter Erfassung der Sachwerte verzichtet, in der Heranziehung der größeren Vermögen zur finanziellen Leistung an das Reich erheblich entgegenzukommen. In einzelnen Axiom der Kompromißvorschlag auf eine schärfere Erfassung des Vermögens durch höhere Zuschläge zur Vermögenssteuer sowie auf eine schärfere Erhebung des zweiten Drittels des Reichsnotopfers hinaus. Ferner wird die Frage einer Zwangsanleihe, die von den Wirtschaftskverbänden zu garantieren wäre, mit in den Kreis der Erwägungen gezogen.

Mit diesem Kompromißvorschlag hat sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eingehend beschäftigt. Eine Einigungsformel ist jedoch bisher noch nicht gefunden. Jedenfalls stellte der Abgeordnete Müller bei den Fraktionsberatungen unter allgemeiner Zustimmung fest, daß angesichts der schweren, von den Massen zu tragenden Lasten die in den Regierungsverträgen vorgegebenen Besteuerungen als durchaus unzureichend erscheinen. In bezug auf die Frage, ob es bei den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen im Reichstag möglich sein werde, zu einem die Sozialdemokratische Partei voll befriedigenden Ausgleich zu gelangen, äußerte sich Müller skeptisch. Nach dem „Vorwärts“ wies er auch auf die große Gefahr hin, daß das Kabinett Wirth über die Steuerreform hinaus hinaus könnte, was eine verhängnisvolle Verschärfung unserer inneren und besonders auch der äußeren Lage bedeuten würde.

Die Beratungen der Mehrheitssozialisten werden noch fortgesetzt, die letzte Neuerung Müllers läßt jedoch schon jetzt darauf schließen, daß man sich aller Voraussicht nach unter dem Druck der Verhältnisse auf einer mittleren Linie einigen müssen wird.

## Poincarés Regierungserklärung.

„Deutschland muß zahlen!“  
Am Donnerstag nachmittag hat sich das neue Kabinett dem Pariser Parlament vorgestellt. In der Kammer wurde die ministerielle Erklärung durch Poincaré selbst verlesen, während im Senat der Vizepräsident des Kabinetts Barthou das Regierungsprogramm zur Verlesung brachte.

Nach einer Havasmeldung bekräftigt der Teil der Erklärung, der sich mit der auswärtigen Politik befaßt, die Sorge der Regierung, die Allianzen Frankreichs aufrechtzuerhalten und zu befestigen, ebenso wie ihren Willen, sich auf den Vertrag von Versailles zu stützen. Bezüglich der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, wie der Konferenz von Genoa, ist das Kabinett der Ansicht, wie Poincaré bereits bei Gelegenheit erklärt hat, daß Frankreich im Voraus von den Sowjets Sicherheiten fordern müsse. Deutschland, das seine Anterschrift unter den Vertrag von Versailles gesetzt habe, müsse sich endlich entschließen, seine Verpflichtungen zu halten und die von ihm verursachten Ruinen wiederherzustellen.

Nach dem Abschluß der Kammerdebatten über die Regierungserklärungen wird sich der französische Ministerpräsident Poincaré aller Wahrscheinlichkeit nach nach London begeben und sich dort mit Lloyd George über folgende Punkte unterhalten: den französisch-englischen Vertrag, Prüfung der Notwendigkeit einer eventuellen Einberufung des Obersten Rates vor der Konferenz von Genoa und Befprechung der russischen Frage.

### Amerika ärgert noch.

Die italienische Meldung über die Zusage Americas für Genoa war verfrüht. Die Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber der Konferenz ist immer noch ungerührt. „Morning Post“ berichtet aus Washington, daß Präsident Harding werde ein starker Druck ausgeübt, die Einladung abzulehnen. Wenn aus naheliegenden wirtschaftlichen Gründen der Präsident die Teilnahme der Vereinigten Staaten für notwendig halten sollte, so würden drei Bedingungen daran geknüpft werden: die Teilnahme Russlands dürfe nicht die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung bedeuten, die Vandrückstellungen müßten vermindert werden und die Frage der europäischen Schulden an die Vereinigten Staaten dürfe nicht erörtert werden.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 20. Januar 1922.

— Der preussische Staatsrat hat das bisherige Präsidium wiedergewählt und dem Gesandtenwirth über die Einverleibung Preußens in Preußen zugestimmt.

— Wie verlautet, ist Frhr. v. Rechenberg, der ehemalige Gouverneur von Ostpreußen, für den zurzeit nicht besetzten deutschen Gesandtenposten in Warschau in Aussicht genommen.

— Der zweite Reichs-Landtag findet am 18. Februar in Hannover statt.

— Die nächsten Anleiheleistungen an die Entente Die Pariser Reparationskommission hat beschlossen, an die Stelle der Monatsprogramme für Kohlen und Stahls ein innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten — Februar, März, April — zu bewerkstelligen des Lieferungsprogramms zu setzen. Die während die

ses Zeitraumes zu liefernde Gesamtmenge ist auf 5750000 Tonnen festgesetzt worden, wobei der Rest durch feine Äquivalente an Kohlen ausgebracht ist. Es wurde vereinbart, daß die Lieferungen sich ziemlich gleichmäßig auf die ganze in Aussicht genommene Periode verteilen sollen. Die deutsche Delegation hat die feste Verpflichtung übernommen, das angegebene Programm auszuführen.

— Die Einarbeitung der Reparationsdenkschrift Die Arbeiten der einzelnen Reichsministerien zur Aufstellung der von der Reparationskommission geforderten Denkschrift sind in vollem Gange. Vor allem handelt es sich darum, der Reparationskommission die in Aussicht genommene Regelung der Reichsfinanzen im einzelnen darzulegen und einen Gesamtplan aufzustellen. Die Denkschrift wird unter anderem eingehende Mitteilungen über die Wirkung der neuen Steuern und die beabsichtigte Regelung der Kohlenpreise machen. In bezug auf die von der Entente geforderte Stilllegung der: Rotenpresse beabsichtigt die Reichsregierung auf die damit verbundenen großen Schwierigkeiten hinzuweisen. Soweit eine Ueberprüfung möglich ist, werden nach dem bisherigen Abschluß des Reichsetats nicht mehr als 18 Milliarden Papiermark für die Reparationsleistungen zur Verfügung stehen. Ferner wird die Denkschrift auch auf die Rückwirkungen einer Schwächung der inneren Wirtschaft Deutschlands auf den Weltmarkt darzulegen versuchen. Auf für die Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau der Oststaaten sollen Vorschläge vorbereitet werden.

— Protest gegen das Gewaltsystem der Entente. In der Schlußsitzung des Industrie- und Handelsrates wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die trostlose Finanzlage des Deutschen Reiches ist zum größten Teil auf die Kriegslasten zurückzuführen, die Deutschlands Erholung vereiteln. Die von den Ententestaaten vorgeschlagenen Hilfsmittel und die in Genoa gewährten vorübergehenden Erleichterungen bei der Zahlung der Kriegslasten können den deutschen Wirtschaftsorganismus nicht heilen, zumal und gleichzeitig neue Belastungen und Erschwerungen auferlegt werden sollen, sondern das ist nur von einer dauernden und weitgehenden Entlastung von Verpflichtungen zu erwarten, die wir trotz nachgewiesenen besten Willens nicht erfüllen können. So lange nicht die europäische Wirtschaft um der Wirtschaft willen und mit wirtschaftlichen Mitteln aufgerichtet wird, und so lange Deutschland nicht als gleichberechtigter Staat ohne Zwang an der Lösung der europäischen Fragen mitarbeiten kann, wird die Befundung der Verhältnisse nicht kommen.“

— Eine Bismarckrede Stresemanns. Bei der Reichsgründungsfeier im Reichsklub der Deutschen Volkspartei sprach Stresemann über Bismarck. Er hob dabei u. a. folgendes hervor: „Könnte ein Gedanke näher liegen als gerade heute des Mannes zu gedenken, der dieses große Reich gründete und der das Größte seines Lebens vollbrachte, indem er die Brücke schlug von der Nationalversammlung 1848 zur Reichsgründung 1871. Das war in der Tat das Große, der deutlichste Ausdruck des Dämonischen seines Wirkens. Hoffen wir, daß uns bald wieder Persönlichkeiten und Charaktere wie er erwachen, die mit ihren Ideen stehen und fallen, solche Persönlichkeiten, die uns in der wilhelminischen Ära leider so schmerzhaft fehlten. Die Entwicklung drängt nach einer Konsolidierung der Verhältnisse. Deutlich zeigt es sich überall, daß der Materialismus überwunden ist und daß ein tiefes Sehnen nach dem Immateriellen im ganzen Volke herrscht.“

— Ein Hochverratsverfahren gegen oberösterreichische Adlige. Ein Hamburger Blatt hatte eine Anzahl oberösterreichischer Adliger beschuldigt, die Geldgeber des Störps Oberland zu sein und der darin bestehenden Nordorganisation. Der Oberstaatsanwalt hat nun, wie das „Hamburger Echo“ erfährt, gegen Graf Praxsma, Graf Sierstorff und gegen die Gräfin Saurma-Zeltich das Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats eingeleitet.

— Die Kosten der Mobilisation der Schweiz während des Weltkrieges betragen nach der jetzt ausgegebenen Schlussabrechnung nahezu 1200 Millionen Franken.

— Die sozialistische-radikale Gruppe der französischen Kammer hat im Januar für auswärtige Angelegenheiten einen Antrag eingebracht.

— Marschall Petain ist zum Generalinspekteur der französischen Armee ernannt worden.

— Das neue rumänische Kabinett Take Jonescu ist von der Kammer gestützt worden.

— Bei einer Erprobung zum englischen Unterhaus in Tamworth Warwickshire siegte die Koalitionskandidat mit einer Mehrheit von über 8000 Stimmen über den Arbeiterkandidaten. Das Parlament wird am 7. Februar wieder zusammentreten.

— Der König von Spanien sprach Maura erneut sein Vertrauen aus, worauf das Kabinett sein Rücktrittsgesuch zurückzog.

— Bei der Liquidierung des deutschen Eigentums in Togo haben sich französische Kolonialbeamte stark kompromittiert.

### Frankreich: Poincaré der Kriegshilfer.

— Die sozialistischen Blätter haben den Kampf gegen den neuen Ministerpräsidenten mit aller Heftigkeit aufgenommen. Leon Blum veröffentlicht im „Populaire“ einen Artikel gegen Poincaré, den Kriegshilfer. Nach ihm hat er bereits die Schnäbele-Misere im Jahre 1886, der Ulae-tras- und Agade-Misere im Jahre 1905 begn. 1911 zum Kriege geführt, wenn damals Poincaré Präsident der Republik oder Ministerpräsident gewesen wäre. Mit Gewißheit, sagt Blum fort, werden wir dazu kommen, die Frage der unmitteldbaren und tatsächlichen Verantwortlichkeit für den Krieg zu erörtern. Daß Poincaré jetzt am Ruder ist, wird ungleich die Wirkung haben, die es Problem in die vorderste Reihe der öffentlichen Kontroversen zu rücken, und jeder einzelne von uns wird dazu Stellung nehmen. Inzwischen aber dürfen wir bei der größten Mühsung ein erstes Urteil der Welt als feststehend betrachten, daß Poincaré moralisch irgendwie mitverantwortlich sei.

### Italien: Erkrankung des Papstes.

— Der dem Vatikan nahestehende „Osservatore Romano“ teilt mit, daß der Heilige Vater wegen eines grippeartigen Bronchialkatarrhs das Bett hüten muß. Er mußte die Audienzen abgeben. Wie aus sicherer Quelle verlautet, gibt der Zustand des Papstes zu einigen Besorgnissen Anlaß.

Das Fieber ist auf 39,9 Grad gestiegen. Infolge der großen Ausdehnung des Bronchialkatarrhs befürchtet der Arzt in Anbetracht des Alters des Papstes Komplikationen. Die Raslosigkeit des Papstes Benedikt, der gegen die Anordnung der Ärzte sogar das Bett verließ, erschwert die richtige Behandlung. Man rechnet im Vatikan mit einer längeren Dauer der Krankheit und glaubt, daß der Besuch des heiligen Königspaares beim Papst, der Ende Januar stattfinden soll, abgefragt werden muß. Benedikt XV. steht im 88. Lebensjahre.

### England: „Keine unüberwindlichen Hindernisse“.

— Lloyd George und Lord Curzon haben vor dem britischen Kabinett Erklärungen über die Verhandlungen in Genoa und über die Unterredungen mit dem neuen französischen Ministerpräsidenten Poincaré abgegeben. Es wurde augenblicklich über die möglichen Grundlagen eines englisch-französischen Bündnisses beraten. Unüberwindliche Hindernisse seien nicht vorhanden.

### Türkei: Verhaftung Enver Paschas.

— Nach einer Neutermeldung aus Konstantinopel ist der türkische Generalissimus während des Weltkrieges, Enver Pascha, auf Ersuchen der Regierung von Angora von der Sowjetbehörde verhaftet worden. Unter Gestalt soll er über die anatolische Grenze nach Angora gebracht und dort wegen Hochverrats vor Gericht gestellt werden.

### Ausnahmigkeiten in England.

— London, 19. Januar. „Times“ berichten, Ende der letzten Woche seien die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett so groß gewesen, daß die Möglichkeit des Rücktritts Lloyd Georges bestanden hätte. Die Möglichkeit bestehe jedoch jetzt nicht mehr. Lloyd George wolle erst den Vertrag mit Irland unter Dach und Fach bringen und sei sehr darauf bedacht, alle Möglichkeiten voll auszunutzen, die sich auf der Wirtschaftskonferenz von Genoa bieten.

### Prozess gegen die serbischen Attentäter.

— Belgrad, 19. Januar. Am 25. ds. Mts. wird der Prozess gegen die 33 Kommunisten beginnen, die in das am 29. Juni vergangenen Jahres auf des Regenten verübte Attentat verwickelt sind.

### Hebermütige Ententeoffiziere.

— Berlin, 19. Januar. Die hiesigen Offiziere der Interalliierten Schiffsahrtskommission hatten sich in einer Berliner Drucker eine Weihnachtsfeier herstellen lassen, die das Brandenburger Tor im Schmuck der Ententeoffiziere zeigte. Wegen dieser Geschmacklosigkeit hatte sich das Auswärtige Amt mit einer Beschwerde an den Vorsitzenden der Kommission, den Admiral Charlton, gewendet. Von diesem ist ein Befehl eingetroffen, der etwa folgendermaßen lautet: Die Sache gehe das Auswärtige Amt gar nicht an, seine Offiziere könnten tun, was ihnen gefiele und im übrigen würde es besser sein, wenn die deutsche Regierung dafür Sorge trüge, daß ihre Pressen sich anständiger auführen und die Angriffe auf die Kommission einstellen wolle.

### Ausperrung in Süddeutschland.

— Stuttgart, 19. Januar. Die Verhandlungen in der Holzindustrie über eine von den Arbeitern geforderte 50prozentige Lohnerhöhung sind endgültig gescheitert. Die Arbeitgeberverbände Württemberg und Badens haben wegen des ausgebrochenen wilden Streiks die Ausperrung aller sämtlichen Betriebe verhängt.

## Der Heidelberger Mordprozeß.

### Die Lokaltermine.

Am dritten Verhandlungstage gegen den Mord des verdächtigen Siefert wurden die Stätten besichtigt, an denen der Angeklagte seine schaurigen Taten vollbracht haben soll. Die Stätte, an der die beiden Herforder Bürgermeister umgebracht worden sind, war durch die Polizei in weitem Umfange abgesperrt worden. Der Gerichtssachverständige Dr. Popp klärte die Lage auf. Die Frage, ob die Leiche des Bürgermeisters Berner den Abhang herabgeschleift oder ob Berner den Abhang heruntergeschleift ist und dabei erschlagen wurde, ist ungeklärt. Ein Straßenmeister hat dort unter einer Steinplatte das kolbenlose Gewehr Siefert's gefunden. Auf die Brieftasche Berners fand man seinerzeit in der Nähe. Sie enthielt eine an Berner gerichtete Karte die einen blutigen Fingerabdruck aufwies. Dieses stimmt mit dem rechten Mittelfinger Siefert's überein. Die Leiche des Oberbürgermeisters Bufe ist zwischen Siefert's förmlich eingeklemmt gewesen. Nach diesem Lokaltermin wird die ehemalige Wohnung Siefert's besichtigt, die aber keine neuen Momente von Bedeutung ergibt.

### Die Sachverständigen-Gutachten.

Die Verhandlung im Gerichtsgebäude wird mit der Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. Augenarzt Dr. Mandler sagt aus, daß er sich am Tatort davon habe überzeugen können, daß die Angaben des Zeugen Link über die Entfernung und über die Richtung als richtig anzusehen seien. Als Zeugen werden aufgerufen ehemalige Gefangene aus dem Heidelberger Gefängnis. Der eine sagte, Siefert habe geäußert, wenn man die Sachen Unde, so koste es ihm das Leben, aber er habe doch niemand umgebracht. Es wurden dann mehrere Zeugen vernommen, von denen verschiedene die Schüsse in der fraglichen Zeit verhältnismäßig nahe geschossen haben. Einige Zeugen wollen einen Mann mit einem Gewehr beobachtet haben, der die gleiche Kleidung trug wie Siefert. Dann folgte das Gutachten des Gerichtschemikers Dr. Popp aus Frankfurt am Main. Er führte aus: Ich habe die blutige Brieftasche Berners genau nachgeprüft und fand zwei blutige Fingerabdrücke, den einen auf der Bergbahnabonnementskarte und den anderen auf einer an den Bürgermeister Berner gerichteten Karte. Alle Abdrücke und Poren der Abdrücke stimmten mit denen Siefert's überein.

## Aus Stadt und Land.

— Reformationsfeier in Wittenberg. Eine große Reformationsfeier soll in Wittenberg am 5. März ds. J. stattfinden. An diesem Tage sind 400 Jahre

Der Wittenber... den deut... fämtliche... men, da... gart un... nister mi... an die... den Auf... der Welt...  
Hamburg... Anfang... dem Det... tenburg... der 20 J... Relischo...  
der Unio... nen Stud... sität in... Berdenfe... des Gene... eine Gel... zu einer...  
rkaner... diger M... Millionen... wollen... warten... kommt... Welt get... Heren... von dem... treten... aspirant...  
berstüch... den. Un... in das... and Aut... pen unte... usgabe... Klübern... Berfolgu...  
nishes... Kaliforn... Erbsch... gerichtet...  
Z... beiträge... Erich von... in Jerch...  
den Re... die Koh... zwei Tag... rungen...  
gründun... Werke...  
rignete... mehr ge... gelomme...  
bekannte... verschl...  
wisse der... Klüßer...  
wartet... das gel... Ich bin... dieger... in Ent... in sein... lichen... so will... Ehe an...  
Näher... innige... wußte... Liebe i... erschel... Mutter... sen ge... dürfen... für Ed... James... ihrer... Liebel...  
Arme... sich sch...  
Kur d... stes o...  
Ihn fol... blonbe... schwar... einem... saut...  
sprüche... gewöh... andere...



Der vortreue Luther von der Wartburg nach Wittenberge vergangen. An der Feier werden neben den deutschen evangelischen Landeskirchen Vertreter sämtlicher ausländischer evangelischer Kirchen teilnehmen, darunter Schweden, Finnland, Norwegen, Ungarn und Amerika. Auch der preussische Kultusminister wird an der Feier teilnehmen. Im Anschluß an die Feier sollen Verhandlungen stattfinden, die den Zusammenschluß sämtlicher evangelischer Kirchen der Welt zum Ziele haben.

**Ein Mauthörder in Hamburg verhaftet.** In Hamburg ist jetzt auch der dritte der Täter, die Anfang Dezember vorigen Jahres den Raubmord an dem betagten Händler Alexander in Berlin-Charlottenburg verübt hatten, festgenommen worden. Es ist der 20jährige aus Breslau gebürtige Schriftsetzer Fr. Kellischowski. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

**Gedenkung in der Universität München.** In der Universität München fand für die 1200 gefallenen Studenten, Professoren und Beamten der Universität in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Graf Berchthold, der Regierungspräsidenten Dr. v. Kahr, des General-Ludendorff und anderer Persönlichkeiten eine Gedächtnisfeier statt. Die Feier gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung.

**Eine diebische Millionierin.** Ein reicher Amerikaner hinterließ bei seinem Tode einer noch unmündigen Näherin in München sein Vermögen von acht Millionen Mark, da er sie zu Lebzeiten hatte heiraten wollen. Der Vater der Näherin, der noch lange Zeit warten mußte, bis von Amerika die Erbschaft herauskam, konnte seiner unmündigen Tochter noch kein Geld geben. Sie stahl deshalb bei Münchener Juwelieren für 25 000 Mark Schmuckstücke zusammen, um von dem Erlös als reiche Erbin auch vornehm auftreten zu können. Die Polizei hat die Millionierin aspirant in einweilen hinter Schloß und Riegel gesetzt.

**Mäuerüberfall in Weuthen.** Ein freches Mäuerstückchen ist in Weuthen (Oberschlesien) verübt worden. Am hellen Tage drangen gutgekleidete Leute in das im Zentrum der Stadt gelegene Fahrrad- und Automobilgeschäft von Köppen ein und erzwangen unter Vorhaltung von fertigen Revolvern die Herausgabe der Kasse des Inhabers. Es fielen den Räubern insgesamt 20 000 Mark in die Hände. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

**Erdbeben in Kalifornien.** Ueber ein kalifornisches Erdbeben wird aus Los Angeles berichtet: In Kalifornien erfolgten während der Vormittagszeit zwei Erdstöße; es wurde kein wesentlicher Sachschaden an gerichtet.

#### Kleine Nachrichten.

Im 76. Lebensjahre ist einer der bekanntesten Wärterträger des ehemaligen preussischen Hofes, Kammerherr Erich von Juenpflug, auf Grieben in der Provinz Sachsen, in Jerschel gestorben.

Nach einem von dem Berliner Oberbürgermeister an den Reichswirtschaftsminister gerichteten Telegramm reicht die Kohlenreserve der Berliner Gaswerke nur noch für zwei Tage aus.

Die Belpolger Straßenbahner sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Die Universität Halle verleiht anlässlich der Reichsgründungsfeier dem Generaldirektor der Reichs-Montans-Werke Dr. Hoffmann-Halle die Ehrenmitgliedschaft.

Auf der Montan-Wachsfabrik in Reußen bei Reitz ereignete sich eine Explosion. An den Gebäuden konnte nichts mehr gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Der Wiener Bürgerkulturführer Karl Blatzinger, ein bekannter Bergsteiger, ist bei einer Bergtour in Steiermark verschüttet worden.

Infolge Streiks der sinesischen Seeleute ist die Abreise der Dampfer aufgehalten worden. Die Fluss-Schiffahrt liegt vollkommen still.

### Des Mannes Dämon.

(11. Fortsetzung.)

„D ja, aber ich glaube, das redest du dir ein oder es ist dir nur jetzt so. Wo du so viel Schwere am Sterbebett deines Vaters durchmachtest, armer Bernd! Aber du sollst schon wieder froh werden, wenn das Trauerjahr erst vorüber ist und wir...“

„Wir wollen das Trauerjahr auch gar nicht abwarten — Vater selbst wollte es nicht, falls... aber das gehört nicht hierher. Was ich dir sagen wollte, ist: Ich bin ein trockener Mensch, Ruth, der nichts von der vielgerühmten „Liebe“ hält — die ja doch nur stets in Enttäuschungen endet — und der heute ganz und gar in seinem Beruf aufgeht. Wenn du also einen kühnen oder feurigen Liebhaber in mir erwartest hast, so wärdest du bitter enttäuscht sein. Ich halte eine Ehe auf der ruhigen, vernünftigen Basis gegenseitiger Achtung für das Beste im Leben.“

Ruths Herz zog sich einen Augenblick in schmerzlicher Enttäuschung zusammen. Dann aber übermochte inniges Mitleid jedes andere Gefühl. Der Arme! Er mußte — nein, er ahnte nicht einmal, wie sah wahr Liebe ist! Wie tait und traurig mußte ihm das Leben erscheinen! Aber das kam sicher daher, weil er nie eine Mutter zur Seite gehabt und sein Vater immer auf Reisen gewesen war. Welches Glück, ihm nun zeigen zu dürfen, wie sonnige Liebe sein kann — ihn Schritt für Schritt dem Paradies entgegenzuführen, sein einsames, armes Herz langsam zu erwärmen an der Brust ihrer eigenen — ach so opferbereiten hingebenden Liebe!

Im nächsten Augenblick schlangen sich zwei weiße Arme um seinen Nacken und ein blondes Kopf drückte sich schüchtern an seine Brust.

„So, wie du bist, soll es mir recht sein, Bernd. Nur darum bitte ich dich, daß du mir deine Wünsche stets offen sagst und mir erlaubst, sie zu erfüllen.“

Ihre Ergebenheit rührte ihn nicht, sondern machte ihn fast ungeduldig. Däster starrte er auf ihr läppiges, blondes Haar nieder, das sich doppelt hell von seinem schwarzen Rock abhob; es war weich und seidig mit einem süßigen Glanz, in dem sich ein anderes, goldsprühendes, in Locken gekrümmtes und dachte: „Wie schönwollig sie ist — innerlich und äußerlich! Und die andere... welche Abnahn dazwischen!“

Mit einem Seufzer schob er Ruth von sich.

„Ich wollte dich nicht kränken,“ äußerte er in einem Anflug von Mitleid, „aber Offenheit zwischen uns beiden ist unbedingt nötig. Und nun wollen wir vernünftig sein und uns die Zukunft ein wenig zurechtlegen. Da ich morgen abreisen muß, gibt es eine Menge Dinge zu besprechen.“

Abends, als Frau Fabrizius Ruth den Gutenachtkuß gab, fragte sie bellommen: „Liebling — bist du ganz sicher, daß Bernhard Bildern dein Glück sein wird. Er kommt mir so still vor, so — ruhig.“

Sie wollte noch hinzusetzen: „so fürchtbar vernünftig!“ Aber Ruth hatte schon die Arme um sie geschlungen und antwortete verklärt: „Habe keine Angst, Mama. Ich verstehe ihn jetzt ganz. Er ist ein unbeholfener Mensch in Liebesachen und war so einsam bisher. Aber ich werde die Schätze seiner Seele heben!“

„Und wenn es dir nie gelingt? Wenn er... so bleibe? Du mit deinem warmen, liebebedürftigen Herzen müßtest dann unglücklich werden! Ruth, noch ist es Zeit...“

Das junge Mädchen blinnte mit seltsam vertieftem, gereiftem Ausdruck vor sich hin.

„Nein, Mama,“ sagte sie dann leise, „es ist nicht mehr Zeit! Auch wenn ich bestimmt wüßte, daß nur Unglück meiner wartet, könnte ich nicht mehr von ihm lassen, denn ich liebe ihn! Er ist mein Schicksal. Schon damals, als er das erste Mal zu uns kam und ich ihm in die Augen blickte, wußte ich es!“

Frau Elisabeth sagte nichts mehr. Auch sie hatte so geliebt — damals, den Einen, Einzigen, der sein Vater war. Und wenn später auch ihre Ehe mit Fabrizius glücklich und friedlich verlaufen war, — ihr Herz hatte nie aufgehört, jenes Mannes zu gedenken.

Zwei Monate später fand Ruths Hochzeit statt. Man hatte niemand geladen als Tante Bernhardine, Frau Egloff und Greta, denn Valentin war bereits nach Birkenweiler abgereist, um seine Stelle als Gemeindevorstand anzutreten.

Zuletzt wurde der Kreis noch kleiner: Bernhardine hatte abtelegraphiert, weil die Herzogin-Mutter schwer erkrankt war und sie sie nicht verlassen durfte. Auch Frau Fabrizius, die sich nur mehr mit Mühe aufrecht erhielt, um selbst noch die letzten Vorbereitungen treffen zu können, mußte sich am Morgen des Hochzeitstages, vom Schüttelfrost befallen, zu Bett legen. Eine schwere Bronchitis hatte sie ergriffen.

So mußte Tante Egloff die Brautmutter ersetzen. Ruth, außer sich vor Sorge, wollte alles verschließen, aber ihre Mutter bestand darauf, daß die Trauung statfinde und Ruth, wie bestimmt, am Abend mit ihrem Gatten nach Paris abreise. Tante Egloff wollte dafür mit Greta zur Freundin ziehen und die Pflege der Kranken übernehmen.

Bernd, der erst am Abend vor der Hochzeit mit einem Freunde, Baron Drehler, der sein Trauzeuge sein sollte, ankam, war verstimmt und nervös. Jetzt, vor Torschlus, überfiel ihn eine Art Panik. Was war er im Begriff, zu tun? Sich an ein Wesen zu fetten, das ihm fremd und gleichgültig war, ihr, wenn auch nicht Liebe, so doch Sympathie vorzuweihen, sie verständlich um sich dulden zu müssen, immer und ewig. — Wie würde er das ertragen?

An Ruth dachte er kaum. In seinen Augen war sie ein Tugendgeschöpf, das sich fraglos willig in jede Lebenslage schiden würde, ohne erst viel nachzudenken. Aber er! Und plötzlich fiel es wie ein Schleier von seinen Augen: Was er da tat, war nur der blinde Trost seines tiefverwundeten Männerherzes, dem man in einer bösen Stunde Steine für Brot gegeben hatte. Er, und nicht der Wunsch seines Vaters, nicht Tante Dinas jährlische Vorstellungen, keine innere Erkenntnis von dem Unwert der geliebten Frau hatten ihn auf diese Bahn getrieben! Er hatte gesirret, wahnstinnig zu werden — damals, nach jener Stunde am Wildenmarker Weiler. Erleudrigt, entwürdig war er sich in seinen heiligsten Gefühlen vorgekommen. Alles in ihm hatte sich gegen das Spiel, das man mit ihm getrieben, aufgebaut. Der Tod wäre ihm Erlösung gewesen. Aber dann hatte er mit mildem Troste gedacht: „Sie soll begreifen müssen, daß ein Mann überwinden kann, wenn er will! Vielleicht — wenn sie hört, daß ich mich einer anderen zu eigen gegeben — zieht etwas wie Neue durch ihre Seele. Vielleicht leidet dann auch sie!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Edenklasse für den 21. Januar.

1793 Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich (\* 1754) — 1804 \* Der Vater Moritz v. Schöln in Wien (\* 1871) — 1815 \* Der Dichter Mattias Claudius in Hamburg (\* 1740) — 1851 \* Der Komponist Albert Bruch in Berlin (\* 1801) — 1873 \* Der Dichter Franz Grillparzer in Wien (\* 1849).

Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	19. 1.	18. 1.	1914
100 holländische Gulden	6983	6913	167,— M
100 belgische Franken	1488	1478	80,— „
100 dänische Kronen	3816	3776	112,— „
100 schwedische Kronen	4735	4715	112,— „
100 italienische Lire	829	824	80,— „
1 englisches Pfund	804	799	80,— „
1 Dollar	199	189	4,20 „
100 französische Franken	1553	1540	80,— „
100 schweizerische Franken	3766	3671	80,— „
100 tschechische Kronen	321	316	— „

#### Verke Nachrichten

Fochs Wochenschaften.

London, 19. Januar. In eingeweihten Kreisen, die über den Verlauf der Sitzung des Obersten Rates in Cannes unterrichtet sind, wird mitgeteilt, daß auf Grund der neuen Verhältnisse im Obersten Rat keine Aussicht besteht, dem Entschenden der Kommission zuzustimmen, um die Auslieferung der deutschen Kriegsschuldigen zu fordern. Die Angelegenheit wollte der Oberste Rat, wenn die Konferenz in Cannes nicht abgebrochen worden wäre, noch in dieser Sitzung verhandeln. Dafür hätten höchstens Frankreich und Belgien gestimmt. Dadurch wäre das Entschenden der Kommission gegenstandslos geworden. Von französischer Seite, und zwar vom Generalstab und General Foch direkt, waren die Mit-

glieder der Obersten-Rat-Kommission in den letzten Tagen vor der Sitzung beeinflusst (1) worden. General Foch hatte auch die fremden Militärsachverständigen zu bestimmen versucht, die Kommissionsmitglieder von dem Standpunkte zu überzeugen, daß nur eine Auslieferung in Frage kommen könne. Dabei sind den Mitgliedern sogenannte „offizielle Berichte“ vorgelegt worden, welche mitteilten, daß Deutschland einen neuen Propagandaschachzug gerade in der Kriegsschuldigenfrage antehme, da das am 5. Januar in Christiania zusammengetretene Komitee zur Untersuchung der Kriegsschuld auf deutsche Initiative zurückzuführen sei. In dem Bericht ist die Behauptung enthalten, daß Deutschland sogar die Kosten dieses Komitees und seiner Untersuchungstätigkeit zahle. Derartige Mitteilungen haben erheblichen Eindruck auf die Kommission des Obersten Rates gemacht und sind für das erteilte Entschenden bestimmend gewesen. In London nimmt man an, daß nach dem Regierungswechsel in Frankreich die neue nationale Regierug sich gerade für diese Frage in scharfer Weise einsetzen wird, um damit den Forderungen der inneren Politik zu genügen. Die Entscheidung sei aber dem Obersten Rat nicht mehr zweifelhaft.

#### Amerika wünscht die französische Abrüstung.

Paris, 19. Januar. Aus Washington meldet der Korrespondent des „Pettit Parisien“: Die Resolution des Senators Mac Cormick wird im Senat eine Debatte hervorrufen, die für Frankreich außerordentlich peinlich sein wird. Die Amerikaner wurden durch die von Briand in Washington angeführten Dokumente nicht überzeugt. Amerika kennt nicht die genauen Ziffern der französischen Heeresbestände und es weiß nicht, warum Frankreich gezwungen sei, eine so große Armee bereit zu halten. Man habe den Wunsch, Frankreich dazu zu bringen, daß es seine Rüstungen herabsetze, indem Amerika es zwingen will, seine Schulden sofort zurückzahlen. Mehrere Zeitungen wenden sich aber gegen die Anwendung eines derartigen Mittels; doch sei es gewiß, daß die gegenüber Frankreich erhobene Anklage des Militarismus wieder aufleben werde, wenn die französische Regierung nicht vorher genaue Mitteilungen über die Heeresstärke Frankreichs mache.

#### Trochis Meinung über Genua.

London, 19. Januar. Trocki erklärte dem Vertreter des „Daily Herald“, Rußland und Deutschland würden ihr möglichstes tun, um auf der Konferenz von Genua Erfolg zu haben. Frankreichs Beteiligung sei relativ gleichgültig, obwohl es sich einbilde, heute der Schiedsrichter zu sein. Dagegen sei die Entscheidung Amerikas wichtig. Ohne Amerika könne Genua bestenfalls die Vorbereitung für eine spätere wirkliche Weltkonferenz werden. Im Versailler Vertrag sehe Rußland nur Wucherforderungen. Glücklicherweise hätten die Tassachen den Vertrag bereits revidiert. Die Einladung nach Genua stelle an sich eine Revision dar. Zum Schluß sprach Trocki bitter und höhrend vom Völkerbund, der sich den Witz geleistet habe, Polen als Vermittler zwischen Rußland und Finnland bezüglich Karelien vorzuschlagen.

### Kapitalertragssteuererstattung an Kleinrentner.

Nach § 44 des Einkommensteuergesetzes wird die von einem Steuerpflichtigen für ein Kalenderjahr zu entrichtende Kapitalertragssteuer auf die von ihm auf das entsprechende Rechnungsjahr geschuldete Einkommensteuer angerechnet oder für den Fall, daß sie den Betrag der Einkommensteuer übersteigt oder Einkommensteuer nicht zu entrichten ist, bar erstattet, wenn der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten. Weitere Voraussetzung ist, daß das steuerbare Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Bezügen der im § 9 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes bezeichneten Art (Ruhegehalt, Witwen- und Waisenspension usw.) zusammensetzt oder hauptsächlich aus einer dieser beiden Einkommenarten besteht.

Die Anrechnung erfolgt in Höhe von 10 bis 100%, gestaffelt nach einem Einkommen von nicht mehr als 14 000 M. bis zu einem solchen von nicht mehr als 5000 M. Sie wird grundsätzlich erst bei der endgültigen Veranlagung zur Einkommensteuer durchgeführt.

Die Finanzämter sind indessen ermächtigt, Personen mit einem steuerbaren Einkommen von nicht mehr als 5000 M. die Kapitalertragssteuer, die sie im Kalenderjahr 1921 entrichtet haben, unter Vorbehalt der Rückforderung ganz oder teilweise bereits vor der endgültigen Veranlagung der Einkommensteuer aufs Rechnungsjahr 1921 insoweit zu erstatten, als voraussichtlich Einkommensteuer nicht zu entrichten sein wird.

Diese Personen können, sofern im übrigen die für die Erstattung erforderlichen Voraussetzungen erfüllt sind, also schon jetzt, entsprechende Anträge bei dem zuständigen Finanzamt stellen. Für diese Anträge stehen Vordrucke unentgeltlich bei dem Finanzamt und den Gemeindebehörden zur Verfügung. Die in den Anträgen enthaltenen Fragen sind gewissenhaft zu beantworten. Auch sind die Belege über die entrichtete Kapitalertragssteuer beizufügen.

Anträge auf Erstattung von Kapitalertragssteuer, die im Kalenderjahr 1921 entrichtet worden ist, sind von Personen mit einem Einkommen von mehr als 5000 M. erst mit der Einkommensteuererklärung für das Rechnungsjahr 1921 oder, wenn eine Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung nicht besteht, innerhalb der für die Abgabe der Erklärung bestimmten Frist, die noch bekannt gegeben wird, zu stellen. Ihre Erledigung erfolgt, wie schon erwähnt, bei der endgültigen Veranlagung für das genannte Rechnungsjahr.

#### Wetter - Ausblick.

- 22. Jan.: Wolken, feuchthalt, Niederschläge.
- 23. Jan.: Bedeckt, normal temperiert, teils kalt, Niederschläge.
- 24. Jan.: Sonne, Wolken, ziemlich kalt.
- 25. Jan.: kaum verändert.
- 26. Jan.: Veränderlich, windig, raub, Niederschläge.
- 27. Jan.: Wolken, feuchthalt, Niederschläge.
- 28. Jan.: Wenig veränderlich, teils Frost.



**Kirchen-Nachrichten.**

**Donnerstag den 22. Januar - 3. n. Erh.**  
**Dippoldiswalde.** Text: Römer 12, 17-21. Heb 421. 8 Uhr  
 Beside und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Sup. 10 Uhr.  
 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Rosen. 11 Uhr Gottesdienst  
 im Wettinpark. Pastor Rosen.  
**Sonnenberg.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Ainder-  
 gottesdienst.  
**Schönfeld.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Ainder-  
 gottesdienst.  
**Reichenbach.** 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Heide.  
 8 Uhr Beside und Feier des heiligen Abendmahls.  
 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den  
 Junglingen aller dazu verpflichteten Jahrgänge. 3 Uhr Tauf-  
 gottesdienst.  
**Hofendorf.** 10 Uhr Beside und Abendmahlsfeier. Pfarrer  
 Rabler. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Bortz. 1/2 Uhr  
 kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend aus allen  
 Ortsteilen der Pfarrei. Pfarrer Rabler.  
**Reichenbach.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Reichenbach.** 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Reichenbach.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Aindergottes-  
 dienst (mit Taufen).  
**Sonnenberg.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Taufen.  
**Sonnenberg.** 3 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Fischer-  
 Reichenbach. Kirche geöffnet.  
**Sonnenberg.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. P. Fischer. 10 Uhr  
 Aindergottesdienst.  
**Sonnenberg.** 2 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Aindergottesdienst.  
**Postengemeinde Sonnenberg.** (Villa Ida.) Jeden Sonn-  
 tag 7 1/2 Uhr Gottesdienst. 10 1/2 Uhr Sonntagschule. 4 1/2 Uhr  
 Gottesdienst. - Jeden Donnerstag 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden**  
 am 19. Januar 1922.

Art	Werkstoffe	Preise für 50 kg in Markt- Lebens- Gewicht	Schlacht- Gewicht
<b>I. Rinder: A. Ochsen.</b>			
2	1. Vollfleischige, ausgewählte, höch- sten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	1000-1050	1800-1900
	2. Junge, fleischige, nicht ausge- mältere, ältere ausgewälte	800-900	1575-1700
	3. Mäßig genährte junge, gut ge- nährte ältere	500-600	1100-1300
	4. Gering genährte ältere (ab. Alters B. Bullen)	300-400	850-1000
1	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	950-1050	1650-1800
	2. Vollfleischige jüngere	750-850	1425-1600
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	450-550	975-1175
	4. Gering genährte	300-400	880-950
<b>C. Kalben und Kühe.</b>			
3	1. Vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	1000-1050	1800-1900
	2. Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	800-900	1575-1700
	3. Weilere, ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	600-700	1325-1525
	4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	400-500	1000-1225
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	300-350	850-975
<b>II. Rinder.</b>			
487	1. Doppelländer	—	—
	2. Beste Mast- und Saugläder	1220-1350	2000-2125
	3. Mittlere Mast- und Saugläder	1100-1200	1825-1950
	4. Geringe Rinder	900-1010	1000-1125
<b>III. Schafe.</b>			
43	1. Mastlamm und jüngere Mast- lamm	950-1100	1900-2000
	2. Weilere Mastlamm	800-900	1650-1850
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzkasse)	500-700	1500-1550
<b>IV. Schweine.</b>			
276	1. Vollfleischige der feineren Klassen und deren Abzugerungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	1600-1700	2050-2175
	2. Fleischweine	1750-1850	2225-2350
	3. Fleischige	1350-1450	1850-1950
	4. Gering entwickelte	1210-1300	1750-1850
	5. Sauen und Eber	1350-1550	1800-2050

Gehäftsgang: Rinder und Schafe gut, Schweine langsam.  
 Ausnahmepreise über Notiz.

**Österreichisches Pulveralab,**  
 reinblutig, gibt ab  
**Erbericht R. inholdshain.**

**Setten Hund**  
 zu Schlachtwunden leicht zu kaufen.  
**Kurt Sauer, Markt 21.**

**Ofenplatten**  
 von Gehlen, kg 6.- Markt  
**Carl Heyne.**

**Drucksachen**  
 liefert Carl Jehne.

**Dreschmaschinen-  
 Oel**  
 sowie sämtliche  
 Motoren, Maschinen-Oele usw.  
 wie auch alle anderen einschlägigen  
 Artikel empfiehlt I. befannter Güte  
**Germann Lommach,**  
 Drogerie zum Elefanten,  
 Dippoldiswalde

Nach 6 wöchigem, schwerem Peiden entläßt Janit  
 und ruhig gestern abends 9 1/2 Uhr meine über alles  
 geliebte Gattin, unsere treuherzige Mutter und  
 Schwiegermutter, Frau

**Marie Fischer,**  
 geb. Reichel.

Schönfeld, am 20. Januar 1922.

Im tiefsten Schmerz erlgt dies an:  
**Herm. Fischer** neben allen Angehörigen.

Die Trauerfeier findet Montag den 23. Januar  
 nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Mandolinclub Dippoldiswalde**

Sonntag den 22. Januar abends 7 Uhr in der

**„Reichskrone“**  
 grosses öffentliches  
**Konzert**  
 mit anschließendem Ball.

U. a. Vorführung u. Laulengefänge, Längen usw. Eintritt 3,95 M., m. St.  
 Dorett. bei S. Below, Herzog, S. Friseur Stephan u. im Cafe Söhn.

**Meldemühle**  
**Wendischcarsdorf**

Sonabend den 21. Januar findet  
 mein diesjähriger  
**Bratwurstschmaus**  
 mit **Bod Bieranstich**  
 statt, wozu freundlichst einladen  
 Wd. Woy und Frau.

**Soeben eingetroffen:**  
 Flotte Damen-Mäher . . . M. 225.—  
 Moderne Herren-Mäher . . . M. 200.—  
 Schwere, dicke Herren-Mäher  
 mit Gürtel, prima Arbeit, in  
 blau und braun . . . M. 600.—  
**Jansson, Dippoldiswalde**  
 hinterm Friedhof.

Eine größere Auswahl  
**Zucht-Kühe,**  
 hochtragend, fleischreich und  
 mit Rälbern, sowie eine tragende  
**Kalbe**  
 und ein ca. 9 Zentner schwerer  
**Zucht-Bulle**  
 stehen preiswert zum Verkauf.  
 Schlachtvieh nehme in Zahlung.  
**Paul Wolf, Pferde- und Zuchtvieh-  
 Geschäft,**  
**Dippoldiswalde.**  
 Telefon 175

**Wirtschaftsgehilfe,** nicht unter 20 Jahren, und ein  
**Mädchen**  
 sucht Segler, Eufan.

**Gesellschaft  
 Harmonie**  
 Das Vergnügen findet in der  
 geplanten Weile am  
**Wittwoch d. 25. Januar**  
 abends 7 Uhr statt.

Es wird gebeten, die noch  
 ausstehenden Geschenke für die  
 Gedenkerlösung baldigt abzu-  
 geben!

**Timothee  
 Wicken**  
 kaufen zu höchsten Tages-  
 preisen  
**Standfuß & Tzschöckel.**  
 Dippoldiswalde

**Kindertwagen**  
 zu verkaufen  
 Gör enstraße 254 B. II.

1 Kinderschiffchen mit Lehn.  
 2 schwarze Hüte, Gr. 55/56.  
 10 Stück Grammophonplatten  
 zu verkaufen Oberpostpl. 1-9, I.

1 Paar Herrenschlittschuhe  
 zu verk. Zu ertrag. i. d. Weichstalt.

**Häute und  
 Felle**  
 kauft zu höchsten Preisen  
 Bernd Arnold  
 Lobgenbergt, Herzbergpl.

**Bersteigerung.**  
 Eine zu verkaufen, braune, kurz-  
 jagdhündin, mittelgr., schönes  
 Tier, soll nächsten Sonntag den  
 21. d. M. vormittags 11 Uhr im  
 Gasthose zu Vorlas meistbietend  
 versteigert werden.  
 Der Gemeindevorstand.

**Mädchen**  
 von 16-20 Jahren für 1. Februar  
 oder später in Landwirtschaft  
 bei Familienanstellung gesucht  
**Wiederndorf Nr. 27.**

**Hausmädchen.**  
 Suche sofort ordentliches,  
 sauberes, fleißiges und ehrliches  
 Mädchen, bis 22 Jahre alt,  
 welches gut meilen kann, mit  
 besten Zeugnissen versehen, Ebon  
 nach Carl. Vorstellung erwünscht.  
 Gehalt wird zur Hälfte ent-  
 schädigt. Näheres Auskunft erteilt  
 Gottlob Schwand, Dippoldis-  
 walde, Markt 77/78.

**Für Haus-  
 schlachtungen**  
 empfiehlt ich  
**Wilfried Reichel, Reinhardtgraben**

**Ein Zuchtstocher,**  
 3 Jahre alt, zu verkaufen in  
**Hennersdorf Nr. 60**

**Stroh**  
 kauft  
 Carl Oppelt, Dippoldiswalde,  
 Telefon 162.  
**Häcksel** en gros, detail

Für die Gemeindebehörden!  
**Quittungen über verwendete  
 Steuermarken**  
 hat wieder vorrätig

**Carl Jehne, einzige Buchdruckerei am Plage.**

Für die uns zu unserer Hochzeit sowie zu unserer  
 Einzug dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
 sowie heutigen Ehrenungen sagen wir hierdurch gleichmäßig im  
 Namen unserer Eltern unseren herzlichsten Dank.  
**Oberammerdorf.**  
**Martin Lohse und Frau geb. Schönborg.**

**Vandrarbeiterverband**  
 Ortsgruppe Berrenth.

Sonntag den 22. Januar im „Schützenhaus“  
**öffentl. Abend-Unterhaltung**  
 bestehend in Konzert, Theater und Ball.  
 Der Reinertrag wird der Ainderbewahranstalt überwiesen.  
 Programms à 3,50 M. sind bei Herren Restauratoren Böhm u. Stephan  
 Anfang 6 Uhr zu haben. Anfang 6 Uhr.  
 Zahlreichem Besuch sieht entgegen die Verwaltung.

**Turnverein  
 Dippoldiswalde**  
 (D. I.)

Sonabend, 28. Januar abends 8 Uhr im „Roten Stroh“  
**Hauptversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht,  
 2. Kassendbericht,  
 3. Ergänzungswahl des Turnrates,  
 4. Wahl zweier Vertreter zum Gauatag,  
 5. Anträge (§ 19 c des Gr.-Stat.)  
 Um zahlreichem Besuch bitten  
 die Verwaltung.

Am Donnerstag den 19. Januar mittags verschied  
 plötzlich und unerwartet an Herzschlag unser lieber  
 herzensguter Vater, Herr  
**Carl Gottfried Tennert**  
 im 73. Lebensjahre.  
 Dresden, Fürstenstraße 52, Schneidemühl.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Arthur Tennert,  
 Hedwig Waides, geb. Tennert,  
 Margaretha Tennert, geb. Benedl,  
 Paul Matthes, Postinspektor.  
 Die Beerdigung findet Montag den 23. Januar  
 nachmittags 1/2 Uhr von der Halle des Trinitatis-  
 Friedhofes aus statt.

Statt Karten.  
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh dahin-  
 geschiedenen guten Mutter und Schwiegermutter  
**Alma Heerklotz**  
 sagen wir unsern lieben Verwandten, Nachbarn und  
 Bekannten von nah und fern, die uns durch Wort und  
 Schrift und reichen Blumenkranz zu trösten suchten,  
 unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir für  
 das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank  
 Herrn Kantor Bräuner für den erhabenden Gesang  
 und Herrn Pastor Wächter aus Rappendorf für die  
 tröstlichen Worte am Grabe. Dies alles hat unseren  
 wunden Herzen wohlgetan.  
 Reichardt, den 15. 1. 1922.

In tiefer Trauer  
**Julius Heerklotz** nebst Kindern.  
 Die aber, liebe gute Mutter, ruhen wir ein „Ruhe  
 sanft“ und „Gute Nacht“ in deine stille Gruft nach.

**DANK.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben un-  
 vergesslichen Vaters.  
**Erangott Eduard Beilmann**  
 sagen wir für die erwiesene Teilnahme, herrlichen  
 Blumenkranz sowie den Trägern für unerschütterliches  
 Tragen zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank.  
 Die aber, lieber Vater ruhen wir ein „Gute Nacht“,  
 „Ruhe sanft“ auf Wiedersehen in die Ewigkeit nach.  
 Reichardt, den 16. Januar 1922.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, un-  
 vergesslichen, viel zu früh von uns geschiedenen Lieblings-  
 unsern liebe, guten  
**Horst**  
 sagen wir für die allseitige Teilnahme hierdurch allen  
 Vatern, Eltern und Geschwistern, Nachbarn und Freunden  
 unseren herzlichsten Dank.  
 Reichardt, den 18. Januar 1922.  
**Richard Müller und Frau Käthe.**